

Abwehrkampf: Erstmals zweisprachige Feier

Erstmals hat die Kärntner Konsensgruppe eine Gedenkfeier zu Ehren der Opfer beider Seiten des Abwehrkampfes abgehalten. Am Stadtfriedhof war auch die slowenische Volksgruppe vertreten.

Teile der Feier wurden ins Slowenische übersetzt. Wie Josef Feldner in seiner Ansprache betonte, wolle man mit dieser gemeinsamen Feier keine Neuurteilung der Bedeutung der damaligen Kampfhandlungen und auch nicht der Volksabstimmung von 1920 forcieren, sondern allein der 150 jugoslawischen und 270 Kärntner Gefallenen gedenken.



Foto/Grafik: ORF

Publiziert am 06.10.2013



Militärmusik & Luftballons mit Wünschen

10.-Oktober-Landesfeier:
Vergangenheit & Zukunft
mit neuen Elementen.

KLAGENFURT. Militärmusik und in den Himmel steigende Luftballons, Landeshymne, das Lied vom guten Kameraden plus Gesang in slowenischer Sprache. Altbekanntes und Neues sollen am Donnerstag die Landesfeiern zum 10. Oktober prägen. Die Orte bleiben die selben: Um 9.30 Uhr wird beim Ehrenmal auf dem Friedhof Annabichl in Klagenfurt gedacht, um 11 Uhr beginnt die Feier im Landshaushof. „Zukunft gestalten, Vergangenheit verstehen“, das Motto verweist auf den behutsam erweiterten Ansatz unter Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ). Für ihn steht das Gemeinsame im Mittelpunkt. Die Zukunft basiert auf dem Verstehen der Vergangenheit mit dem historischen Erbe von Abwehrkampf und Volksabstimmung.

Wünsche für das Morgen

Neu ist, dass ein Moderator durch die Feier führt, die von der FPÖ als „multikulti“ kritisiert wird. Josef Nadrag wird Proponenten der Konsensgruppe, Slowenenvertreter Marjan Sturm und Heimatdienst-Obmann Josef Feldner interviewen. Letzterer war in den vergangenen Jahren von der blauen Landesspitze nie eingeladen. Junge Kärntner werden in Deutsch und Slowenisch von der Bedeutung des 10. Oktober für sie berichten, 70 Kinder verschiedenster Nationen der Friedensschule Klagenfurt/St. Ruprecht singen. Dann sollen zu den Klängen von „We are the world“ Luftballone in den Himmel steigen. Mit Wunschzetteln für das Kärnten von morgen.



Dem 10. Oktober Zukunft geben

Alte Grenzen überwinden und
zu einem Miteinander ohne
Schuldzuweisungen finden:
Der 10. Oktober erhält neue,
zusätzliche Signale: Erstmals
wurde der Abwehrkampf-
Opfer beider Seiten gedacht.

ANDREA BERGMANN

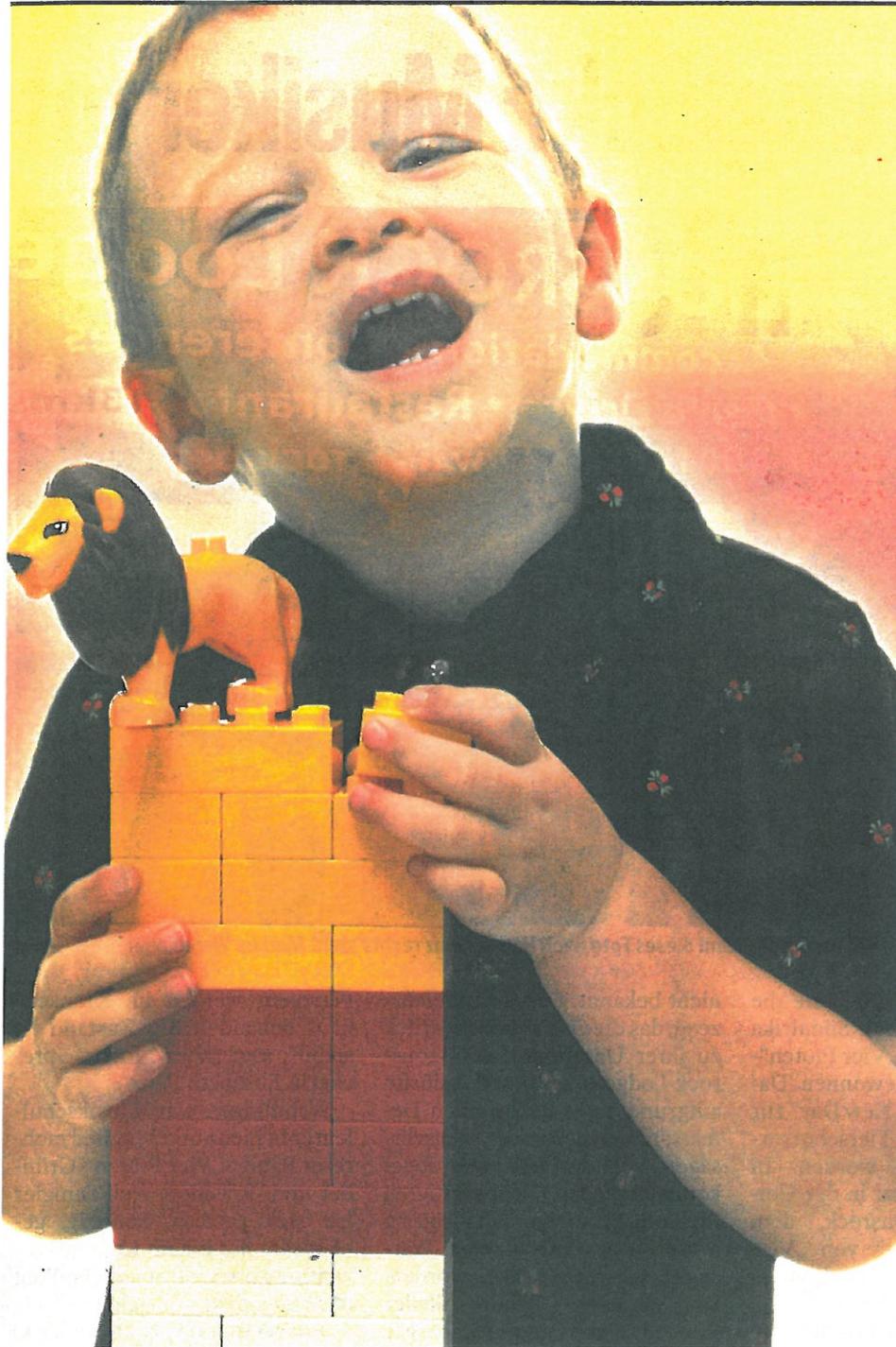
Überall das gleiche Kreuz auf den kleinen Grabsteinen mit dem Todesjahr 1919, das gleiche Immergrün, das sie umrankt. Archer, Kribitz, Korak, Paulin: Zwölf SHS-Soldaten und vier Volkswehrmänner, einige namenlos, liegen als militärische Gegner von einst Seite an Seite auf dem Stadtfriedhof in Völkermarkt begraben. Gestorben im Abwehrkampf, der der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 vorausgegangen ist. 273 Tote gab es auf österreichischer, 150 auf jugoslawischer Seite. „Im Tod sind alle gleich“, sagt Slowenenvertre-

ter Marjan Sturm. Die Konsensgruppe und damit Vertreter der Slowenenorganisationen wie Heimatverbände hat gestern in Völkermarkt ein zukunftsgerichtetes Signal im Vorfeld der 10.-Oktober-Landesfeiern gesendet. Im Beisein von Vertretern von SPÖ, ÖVP, Grünen und FPÖ wurde erstmals der Abwehrkampf-Opfer beider Seiten gedacht.

„Jetzt ist die Zeit gekommen, die Geschichte so zu verstehen, wie sie war, aber auch Akzente der Versöhnung und zukunftsweisenden Kooperationen zu setzen“, spannte Sturm den Bogen weiter. Man wolle „vom historischen Gegeneinander, über das

Miteinander der Gegenwart zum kreativen Miteinander der Zukunft kommen“, sagte er in Deutsch und Slowenisch. Wie selbstverständlich wechselten auch die Lieder des Doppelquartetts Griffen zwischen beiden Sprachen, ehe Diakone die Gräber segneten.

Gemeinsames Opfergedenken sei eine Voraussetzung für Versöhnung, betonte Heimatdienst-Obmann Josef Feldner. „Es ist ein weiterer Schritt aus dem Schatten der Vergangenheit, weg von anachronistischen Verdächtigungen und kollektiven, Generationen überschreitenden Schuldzuweisungen.“



Gegner von einst Seite an Seite auf dem Friedhof



Gefallen im Abwehrkampf KK/FRITZ (3)



Konsensgruppe, gestern in Völkermarkt KLZ/WEICHELBRÄUN

INTERVIEW

„Gemeinsame Feiern sind wichtig“

Was uns das Jahr 1920 lehrt und was sich Historiker Hellwig Valentin wünscht.

Die 10.-Oktober-Landesfeiern am Donnerstag bekommen eine neue, auch zukunftsgerichtete Note. Was ist notwendig?

HELLWIG VALENTIN: Wichtig ist, von den historischen Gegebenheiten auszugehen, denn die Gegenwart wird von der Vergangenheit beeinflusst. Und was heute passiert, ist bedeutend für die Entwicklung der Zukunft. Es ist also wichtig, sich anzuschauen, was aus

der Zeit von Abwehrkampf und Volksabstimmung ins Heute mitzunehmen ist.

Was wäre das konkret?

VALENTIN: In schweren Zeiten zusammenzustehen. Das Gemeinsame vor das Trennende stellen. Wer hätte vor wenigen Jahren gedacht, dass die Ortstafellösung möglich ist? Der 10. Oktober 1920 war ein gemeinsamer Erfolg deutsch- und slowenischsprachi-

ger Kärntner. Daher sind gemeinsame Feiern wichtig. Das gemeinsame Bekenntnis zum gemeinsamen Kärnten ist das Vermächtnis aus dem Jahr 1920.

Sie sind bei der Landesfeier am Donnerstag eingeladen, einen Wunsch an den Luftballon zu hängen. Was schreiben Sie auf den Zettel?



Hellwig Valentin: „Vermächtnis gilt heute noch“

KK

VALENTIN: Ich wünsche den zukünftigen Generationen, dass ihnen die Konfrontationen der Vergangenheit zu Volksgruppenfragen erspart bleiben. Mit Blick auf das Programm für die 10.-Oktober-Landesfeiern muss man feststellen: Heuer gibt es die Schritte, die es schon seit der Ortstafellösung geben hätte können.“